



Fernsprecher

Liebe Mitmenschen,

die bisher eingestellten Texte gehören zur größeren Arbeit "Social Call". Was ein solches denglisches Ding ist, wird klar, wenn der Held (dieser ewige Loser) aus seiner verruchten Bude herauskriecht um sein Leben endlich mal selbst in die Hand zu nehmen. Es ist eine Bezeichnung, die zwei BWL-Studenten im BMW auf der linken Autobahnspur nicht besser hätten erfinden können, aber leider stammt sie (wie auch die "kommerzielle Geste") aus dem allgemein üblichen Business-Sprech, der unsere Sprache so arg verklebt hat. Der Held ist arbeitsmäßig gezwungen, solchen Office-Sprech eine Zeit lang anzuwenden. Ich erkläre noch nicht genau, was der Ausdruck bedeutet. Zugleich aber paßt die Bezeichnung so schön zur gewählten Technik, psychische Vorgänge darzustellen. Er erlebt seine inneren Schweinehunde und Drangsalierer (wie auch die Guten unter den seelischen Geister) wie Anrufer im Kopf, die ihn in ihre Richtungen drängen wollen.

Eure Kritik fließt, so weit ich es verantworten und leisten kann, ständig in den Text ein. Ich habe die neueren Versionen aber noch nicht eingestellt, weil ich erst einmal die Reaktionen auf die Fortsetzungsteile erfahren möchte. In jedem Falle aber sind eure Kritiken mehr als wertvoll! Der Textumfang bedingt, dass so manches erst nach ein paar weiteren Kapiteln richtig klar wird. Vielen Dank :)

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).